

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 12

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frage, die mich auf dem Heimweg verfolgt, die mich quält und die, Ueberzeugung geworden, mich veranlaßt, den Hut vor dem Nebel, der unser Landbahnhöfli umschwebt, unter meinem Mantel schützend zu verbergen.

Meinen Mann fand ich im Gegensatz zu meinem Inneren in friedlicher Eintracht mit meinem Sohn vor. Wie um mich zu höhnen, hatte er eben von sichtlich Ergötzen des Kleinen den Kaffeewärmer als kriegerischen Kopfputz aufgestülpt. Liebes Bethli, wundert es Dich, wenn ich Dir sage, daß alsbald auch der «Tschäderdeckel», wie mein Mann meine Neuanschaffung benamste, sein Haupt zierte? Wundern wird es Dich aber, daß meine bessere Hälfte — allerdings nach anfänglicher, mit männlichen Kraftausdrücken gepflasterter Weigerung — anderntags den Tschäderdeckel «den Weg zurück» gehen ließ und — hört ihr Frau'n und laßt euch sagen — mit einem tatsächlich reizenden, Liebe auf den ersten Blick heischenden Modellhut zurückkehrte! Inge

An Fritz

Zum «Lewe»-Problem bin ich ganz Ihrer Meinung. Auch das «Vo däm deete (oder dere de) redef mer dänn dihei» ist mit aller Entschiedenheit auszurotten. Es tut mir leid, daß Sie in dieser Hinsicht mit Ihrem invaliden Großvater so schmerzliche Erfahrungen machen müssen. Aber eben, so wie man den Kindern erlaubt, sich zu benehmen, so benehmen sich nachher die Erwachsenen! Herzlichst Bethli.

la gute Laune

Prima gute Laune muß man schon selbst mitbringen. Die kann man nirgends kaufen. In prima gute Laune versetzen aber kann uns mancherlei. Schlechte Laune ist so unbeliebt, daß sogar die brave, deutsche Sprache selber die Laune nur als gute Laune anerkennt. Sie hat dafür das Wörtchen «launig» geschaffen; man begegnet diesem Wörtchen oft in Berichten von Banketten und der-

lei Zusammenkünften, wo es dann zu heißen pflegt, der Präsident habe in «launigen» Worten zum Anlaß gesprochen. Damit sind immer gutgelaunte Worte gemeint, die es vermögen, auch die Zuhörer in gute Laune zu versetzen.

«Launisch» dagegen ist etwas ganz anderes. Wer launisch ist, von dem darf man füglich annehmen, er sei vorwiegend «übel gelaunt»; nur ist man zu höflich, dies rund heraus auch zu sagen. Komisch wirkt es, wenn man in Presseberichten hie und da zu lesen bekommt, die «launischen» Worte des Präsidenten hätten alle Anwesenden in beste Stimmung versetzt, wie ich das eben erst wieder in einer Zeitung sah.

Prima ff gute Laune bei allen Beteiligten kam dieser Tage zustande. Sie glauben es vielleicht nicht gleich. Vielleicht lassen Sie sich aber doch überzeugen.

Ich muß zu diesem Zwecke («Behufe» las man früher etwa) zuerst den Luftballon eines alten Witzes mit der Nadelspitze neuer Tatsachen zum Platzen bringen. Es ist der alte Witz vom Ehemann, der stöhnt, wenn seine Frau einen neuen Hut braucht. Er stöhnt nämlich durchaus nicht, weil er sich schon wieder an den Anblick einer neuen Frau gewöhnen muß, obschon er die Formel: «Ein neuer Hut gleich eine neue Frau» längst kennt. Er stöhnt, weil er die Rechnung für die neue Frau (mit dem neuen Hut) bezahlen muß.

Es tut mir leid, meine Herren; aber dieses Stöhnen läßt sich gut umgehen. Schicken Sie die Gattin ruhig zur Modistin. Lassen Sie sie ein gutes Stündchen, oder mehr, in Hüten wühlen.

Dann gehen Sie selber hin und holen sie ab. Sechs bis zehn Frauen werden meist im Geschäft sein; zwei bis drei, die Hüte schleppen und ein «einnehmendes» Wesen an den Tag legen; die anderen probieren Hüte auf. Alles Frauen, die gemerkt haben, wie erst ein entzückender Hut von der Modistin das Tüpfchen auf das «i» setzt. Eine reizende junge Dame sagte kürzlich zu mir: Ohne Hut bin ich ja halbnackt!

Unter so vielen Frauen wird es uns Männern ungemütlich. «Nur hinaus! So schnell wie möglich von hinnen!» ist unser einziger Herzenswunsch.

Die Seite

Wenn Sie mir nicht glauben, so machen Sie selber den Versuch. Sie werden bald Ihre eigene Flucht-tendenz kennen lernen!

Dieses Gefühl des Flüchtenwollens aus der überweiblichen Sphäre führt Sie unweigerlich dazu, den längst gefällten Entschluß Ihrer Frau lächelnd, verlegen und schon leicht schwitzend zu billigen, die Rechnung hastig und wie in einem Trance-Zustand sofort bar zu bezahlen und fluchtartig mit Frau und Hut das Freie zu gewinnen. Zurück lassen Sie eine Modistin in bester Laune. Sie selbst sind in prima guter Laune und gerettet.

Und Ihre Frau erst! Die ist in prima, prima ff allerbesten Laune. Alles ist gutgelaunt. Dank dem reizenden, neuen, eleganten Damenhütchen ... Fridolin.

Fridolin! Leg Deine Tarnung ab. Kein Mann ist guter Laune, weil er grad eine Rechnung bezahlt hat. Bethli.

Besonders chic!

Liebes Bethli! Ich lese immer mit Vorliebe Deine Ausführungen im Nebelspalter, und da ich Dich als eine aufgeschlossene Frau, die für alle Probleme Interesse hat, erkannt habe, möchte ich Dir vorschlagen, daß wir einmal dem Wort «chic» auf den Leib rücken. Wenn dieses Wort so geschrieben wird in einem Inserat, wird sich kein Mensch daran stoßen, denn wir haben ja viele Fremdwörter in unsere Sprache aufgenommen. Wenn das Wort aber dekliniert wird, dann wird die Sache schlimm. Wie oft lesen wir in Inseraten oder in einem Schaufenster «chice Damenhüte» oder «chices Kleid». Ich kann mir nicht helfen, wenn ich dieses Wort so sehe, so muß ich es immer lesen, wie man es nicht aussprechen darf, ohne unanständig zu sein, und der Damenhut wird eigentlich in das Gegenteil von dem verwandelt,

Seit Jahrzehnten sind die natürlichen

Birkenblut

-Produkte erfolgreich für die Haarpflege. Lotionen, Brill, Shampoos, Fixator etc. erhältlich im guten Fachgeschäft Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido

Rössli Romanshorn-Riedern

Bauern-, Grill- und Fisch-Spezialitäten, „Güggeli“



Der Sammler liebt die Rarität Die Frau Perosa-Qualität

Perosa

Der gute Strumpf

Perosa-Strümpfe sind in Perosa-Geschäften erhältlich

15

Immer noch das Beste!



TSCHAMBA-FII

ORIGINAL

Dr. J. J. J. J.

Löscht den Sonnenbrand

BIOKOSMA AG. Ebnat-Kappel

Wer seinen Hund gern hat, pflegt ihn nach allen Regeln der Tierpflege. Ein wichtiges Hilfsmittel, dies gründlich zu besorgen, ist der Six Madun Staubsauger.

